**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 24. Juli 2016**

**Text: Phil 3, 7-11**

**Liebe Gemeinde,**

**Zeugnis-Ausgabe,**

die steht für viele **Schülerinnen** und Schüler

jetzt am **Mittwoch** an.

Andere haben das schon **hinter** sich.

So waren in den letzten **14 Tagen** immer wieder

**Bilder** in der Zeitung zu sehen

von **festlich** gekleideten jungen Damen und Herren,

die ihren **Schul**- oder ihren **Studien**-Abschluss feiern.

**Zeugnis-Ausgabe,**

das ist ja eine Art **Bilanz,**

eine **erfreuliche**

oder weniger erfreuliche **Ab-Rechnung**:

Was hat mir mein **Aufwand**

in den letzten Monaten **gebracht?**

Hat sich das **Lernen,**

das Arbeiten **gelohnt?**

Hätte ich **mehr** Einsatz bringen sollen?

Ja, und für die **Abschlussklassen**

geht der Blick vor allem auch nach **vorne:**

Welches **Ziel** verfolge ich?

Was möchte ich weiter aus meinem Leben **machen?**

**Bilanz** ziehen -

das geschieht nicht nur am **Zeugnistag.**

Der Anlass kann auch ein runder **Geburtstag** sein,

eine neue **Lebensphase,** in die ich eintrete –

z.B. wenn aus einem Paar **Eltern** werden.

Oder wenn ich einige Zeit im **Krankenhaus** liege.

Dann können plötzlich so **Fragen** auftauchen:

*„Was hat mir mein bisheriges Leben* ***gebracht?“***

*„Wie möchte ich* ***weiterl****eben?“*

*„Was sehe ich als* ***Gewinn,***

*und was als* ***schädlich*** *für mich an?*

Für den **bekanntesten** christlichen Prediger,

für **Paulus,**

war dieser Anlass, Bilanz zu ziehen, ein **Streit.**

Er **sieht,**

wie seine Arbeit massiv **angegriffen** wird.

Und er **kennt** die Position der Angreifer nur zu gut.

Weil er **selber** früher so gedacht hat.

Aber **geschah** etwas,

was seine ganze **bisherige** Denkweise

auf den **Kopf g**estellt hat.

Und so schreibt er im Brief an die Gemeinde in **Philippi, Kp. 3:**

*„Was mir früher ein* ***Gewinn*** *war,*

*das habe ich* ***weggeworfen****,*

*als mir* ***Christus*** *begegnet ist.*

*Und ich halte es noch immer für* ***wertlos,***

*wenn ich den unendlichen* ***Reichtum*** *bedenke,*

*der darin besteht,* ***Jesus Christus****,*

*meinen Herrn, zu* ***kennen.***

*Seinetwegen habe ich alles* ***hinter*** *mir gelassen*

*und sehe es als* ***Dreck*** *an …*

*Ich will nicht länger* ***versuchen,***

*Gottes* ***Liebe***

*mit* ***Anstrengung*** *und Leistung zu verdienen.*

*Jetzt* ***weiß*** *ich,*

*dass Gott* ***selber*** *mich ins rechte Licht vor sich stellt,*

*und zwar indem ich an Jesus Christus* ***glaube.***

*Mit ihm möchte ich* ***verbunden*** *sein****,***

*in seinem* ***Leiden*** *und Sterben*

*und in seiner* ***Auferstehung*** *von den Toten****.“***

Liebe **Gemeinde,**

*„Was mir* ***früher*** *ein* ***Gewinn*** *war,*

*das habe ich* ***weg geworfen …“ –***

**Früher -**

war Paulus davon **überzeugt:**

*„Ich muss Gott* ***beeindrucken!***

*Ich muss ihm* ***zeigen,***

*dass er mich nicht* ***umsonst*** *auf diese Welt gesetzt hat!“*

Und Paulus hat es Gott „**gezeigt“:**

Keiner war so **konsequent**, so einsatzbereit,

wenn es darum **ging,**

religiöse **Regeln** und Vorschriften im Alltag zu leben.

Und Paulus hat sich **gut** dabei gefühlt.

So wie **wir** uns gut fühlen,

wenn wir **Leistung** bringen können.

So wie es uns **guttut,**

wenn wir ein erfreuliches **Ergebnis** erzielen

mit unserer **Arbeit –**

in der **Schule**, im Beruf,

oder im **Sportverein.**

Paulus hat sich **gut** gefühlt,

weil er sich **sicher** war:

***„Gott*** *ist mit meinem Einsatz* ***zufrieden!“***

Aber – wie **gesagt:**

Das war **früher.**

*„Was mir früher ein* ***Gewinn*** *war,*

*das habe ich* ***weg geworfen …“ –***

Da muss es etwas **gegeben** haben.

Irgendwas, das diesen **Mann** dazu gebracht hat,

seine **Leistungskraft**

und die **Anerkennung** dafür

nicht mehr an die **erste** Stelle zu setzen.

**Paulus** sagt:

*„Es war eine* ***Begegnung.“***

Und die hat ihm **gezeigt:**

*„Es geht um* ***mehr*** *als um das,*

*was du* ***tust,***

*und was du* ***kannst,***

*und was du* ***weißt.***

*Es geht um etwas* ***Tieferes.***

*Es geht um dich als* ***Person.“***

Paulus scheint in dieser **Begegnung** mit Christus

etwas **erlebt** zu haben,

was ihn **überwältigt** hat:

Es war die **Erfahrung:**

***„Ich –***

*ohne* ***Extras,***

*ohne irgendwelche* ***Zutaten,***

***ohne*** *das,*

*was ich zeigen und haben und* ***können*** *müsste –*

*schlicht und einfach* ***Ich***

*bin auf einmal* ***umgeben***

*von so einem starken göttlichen* ***Interesse!“***

Paulus **spürt,**

wie alle **Urkunden** und Auszeichnungen

plötzlich **unbedeutend** werden

gegenüber dieser **Liebe,**

die **ihm,**

einfach **ihm** gilt.

Wenn uns als Kind die **Mutter**

in den Arm genommen und **gedrückt** hat;

was wir da **empfunden** haben –

das ist so ein bisschen **das,**

was Paulus hier **erlebt** hat.

Oder auch die Momente in einer **Freundschaft,**

in einer **Ehe:**

Wenn ich **spüre:**

„Es ist nicht meine **Fitness**,

auch nicht mein **Aussehen,**

und es sind nicht meine coolen **Sprüche** -

ich **selber** bin es,

der meiner **Partnerin**, meinem Freund,

wichtig und **kostbar** ist!“!

Das geht in die Richtung von **dem,**

was Paulus in der Begegnung mit **Christus** erfahren hat.

Und vielleicht können wir Paulus dann auch **verstehen,**

wenn er sein Leben **einteilt** in:

**Früher** – und **heute.**

Und wenn er **sagt:**

*„Seitdem ich diese* ***Liebe*** *erfahren habe,*

*die einfach mir* ***selber*** *gilt,*

*seitdem hat dieses Jagen nach* ***Bestätigung*** *und Erfolg,*

*seinen Geschmack für mich* ***verloren.“***

Es sind zwei **Lebensentwürfe,**

die Paulus **vor sich** sieht:

Der **eine** heißt:

*„Ich* ***baue*** *mein Ich auf durch das,*

*was ich mit meinen Stärken* ***erreiche.“***

Und der **andere** Entwurf heißt:

*„Ich* ***lasse*** *mein Ich aufbauen*

*durch die* ***Liebe****,*

*die Christus mir* ***schenkt,***

***egal,*** *wie es grad mit meinen Stärken steht.“*

Das erste Lebensmodell ist **reizvoll.**

Das hat Paulus **erlebt.**

Im **Vergleich** mit anderen

gut und **sehr gut** abzuschneiden,

das setzt **Glückshormone** frei.

Aber im **Rückblick** sieht Paulus:

Das war auch ein Weg, der **einsam** macht:

So **einsam,**

wie der **Tour-de-France-** Fahrer

bei der **Bergetappe** ist.

Da kämpft jeder **für sich.**

Und wenn einer **schlapp**macht,

dann ist er für die Zuschauer nicht mehr **interessant.**

Man hat eben seine **Stärke** geliebt,

nicht ihn **selbst.**

Und Paulus sieht im **Rückblick** auch:

**Meine** Stärke als Fundament

für mein **Selbstwertgefühl –**

das **trägt** auf Dauer nicht.

So wenig wie den **Mitarbeiter,**

der seit **20 Jahren** einen guten Job im Betrieb macht.

Aber jetzt kommt eine Firma aus **Übersee**

und **übernimmt** das Ganze.

Der Stellenplan wird **gekürzt.**

Und auf einmal sind die 20 Jahre völlig ohne **Bedeutung.**

Der Mann steht auf der **Straße.**

Und Paulus erkennt immer **deutlicher:**

Überall auf der Welt geht´s um dieses „**etwas“,**

das ich **habe**

und nach dem ich **bewertet** werde:

Eine **Fähigkeit,**

eine **Begabung,**

mein **Aussehen,**

meine **Gesundheit.**

Aber dieses „**etwas**“ an mir –

das ist so **zerbrechlich,**

so **flüchtig** und unbeständig.

Es wird immer nur eine **begrenzte** Zeit sein,

wo ich mir **einreden** kann:

*„Das* ***funktioniert!***

*Darauf kann ich mich* ***verlassen!“***

Es bahnt sich ein echter **Wechsel**

in der **Lebenseinstellung** an,

wenn wir anfangen zu **erkennen:**

*„Für* ***Christus***

 *steht mein „****etwas****“ nicht an erster Stelle.*

***Vielmehr*** *mein -*

*– ich sag mal - „nacktes“* ***Ich,***

*das ganz ungeschützt und* ***unbekleidet*** *ist,*

***frei*** *von allem, was man Stärke und Gaben nennt –*

*dieses* ***Ich*** *–*

*das* ***liebt*** *Christus*

*mit all seiner* ***Kraft!“***

Mit dieser **neuen** Lebenshaltung könnte einer sagen:

„Ich **freue** mich,

dass ich meine **Arbeit** gut bewältige,

dass ich **angesehen** im Betrieb bin,

dass ich tolle **Noten** habe,

dass ich **sportlich** echt noch ne gute Figur mache.

Aber das sind nicht die **Lebensmittel** meiner Seele.

Meine Seele lebt **davon,**

dass Christus ihr **nahe** ist

und in Höhen und Tiefen **zu ihr steht.“**

Diese neue Einstellung löst **Stricke,**

die uns bisher **gebunden** halten:

An den **Eindruck**, den wir machen wollen,

an den **Erfolg**, den wir haben müssen,

an die **Leistung**, die wir unbedingt bringen sollen,

an die **Kritik** und die Ablehnung, die wir fürchten.

Es wird hier viel **Druck**

aus unserem Inneren **weggenommen**.

Und es entsteht ein **Raum** um uns,

in dem wir uns **freier** bewegen können:

Ich finde ein **Ja** zu den Zeiten,

wo´s mal nicht **150%ig** bei mir läuft.

Ich gestehe mir **Wegstrecken** zu,

auf denen ich **müde,** erschöpft,

 und nicht so l**eistungsstark** bin,

und **verachte** mich nicht mehr dafür,

so wie **früher.**

Ich finde den **Mut,**

im Kreis meiner Mitmenschen auch mal **anstößig,**

unbequem und **störend** zu sein.

Ich **widerspreche** und widerstehe,

wenn ich mit dem Verhalten meiner **Mitschüler,**

meiner Freunde oder **Kollegen**

**nicht** einverstanden bin.

Ja, und ich **merke,**

wie mir meine **Ehre** und mein Stolz

**leichter** in den Händen liegen.

Ich muss sie in einem **Streit**

nicht immer krampfhaft **verteidigen.**

Ich bin **eher** bereit,

zu **vergeben,**

und mich in einem Konflikt **großzügig**

und **entgegenkommend z**u zeigen.

Gott **helfe** uns,

dass wir nicht mehr unsere **Erfolge,**

sondern seine bedingungslose **Liebe**

als **Quelle** unseres Selbstwertgefühls sehen.

 Amen.